

Mutmaßliche Sichtung im Kreis Peine: Laufen Wölfe bei Fürstenau umher?

Warum dem Wolfsberater keine Meldung bekannt ist – **Quartalsbericht zum Wolfsmonitoring**

VON GUNNAR LONNEMANN

Fürstenau. Wolf-Alarm im Landkreis Peine? Auf Facebook schreibt ein User, dass er einen Wolf mit drei bis vier Jungtieren auf der Straße kurz vor Fürstenau aus Richtung Sierße kommend gesehen haben will. Die Tiere seien in den Wald gelaufen, als der Passant sich näherte. Verifizieren lässt sich die mutmaßliche Wolfsichtung östlich von Peine bisher nicht. Verlässliche Informationen könnte der Wolfsberater des Landkreises Peine, Lüder Richter, liefern. Das Problem: „Mir wurde noch nichts von einer Wolfsichtung bei Fürstenau berichtet“, sagt Richter.

Meldungen beim Wolfsberater bleiben häufiger aus

Auch beim Wolfsmonitoring gab es nach Angaben von Richter keine Hinweise auf einen Wolf bei Fürstenau. Somit könne der Wolfsberater keine Aussage darüber treffen, wie nah die Tiere am Ortseingang des Dorfes waren und ob eine Gefahr bestehe. Richter sagt auch, dass es immer weniger offizielle Meldungen aus der Bevölkerung gibt, wenn es zu einer mutmaßlichen Wolfsichtung kommt. „Die Wolfsberater erfahren so nichts“, kriti-



Symbolbild: Ein Wolf läuft durch das hohe Gras. Eine mutmaßliche Wolfsichtung soll es bei Fürstenau im Landkreis Peine gegeben haben.

FOTO: SEBEK1/123RF

siert er.

Vor zwei Wochen stellte das Wildtier-Management-Niedersachsen den Bericht zum Wolfsmonitoring für das zweite Quartal 2024 vor. Die Wolfsberater befassten sich demnach insgesamt mit 2.152 Meldungen, die im Zeitraum vom 1. April und 30. Juni beim Wolfsmonitoring der Landesjägerschaft Niedersachsen eingegangen sind. Fast die Hälfte (44,93 Prozent) der Meldungen wurden als bestätigte Nachweise (C 1) eingestuft. Allerdings: Laut Quartalsbericht

handelte es sich bei knapp 43 Prozent der Meldungen um unbestätigte Hinweise. Der Großteil der Berichte kam von Jagdscheinhabern. Eine Landkarte im Quartalsbericht zeigt die nachgewiesenen Wolfsterritorien in Deutschland. Ein Wolfs- paar oder gar ein Rudel gibt es im Landkreis Peine demnach nicht.

Wolfsaktivität rund um Peine: sechs tote Schafe

Immer wieder kommt es im Landkreis Peine zu mutmaßlichen Wolfsichtungen. Im April

wurde eine Nachricht in den sozialen Medien breit diskutiert. Ein Wolf soll demnach an mehrfach zwischen Stederdorf und Wendesse gesehen worden sein. Die Wolfsexperten warnen vor falscher Panikmache, auch wenn sich Wölfe durchaus auch mal länger im Kreis Peine aufhalten würden. Im März filmte ein Passant einen Wolf zwischen Wedtlenstedt und Vechelade aus dem Auto heraus. Mehr als 250 Wolfsichtungen aus dem Landkreis Peine wurden dem Wildtier-Management Niedersachsen seit

Anfang der Dokumentierung 2015 gemeldet. Knapp ein Fünftel davon stellte sich als eindeutige Sichtung heraus. 2023 fand ein Harvesser Familienvater ein totes Reh im Garten. Auch hier war der mutmaßliche Verursacher ein Wolf. Wolfsberater Richter wunderte das nicht, denn Harvesse sei von mehreren Weiden und Ackerflächen umgeben. Da hätte der Wolf freie Bahn, so der Fachmann.

Ein „Gemetzelt“ fand der Jagdpächter Michael Hengstmann vor wenigen Tagen in Neindorf bei Wolfsburg vor. Sechs Heidschnucken wurden gerissen, ein Tier wurde schwer verletzt und nur ein Schaf vom Züchter hatte überlebt. Die toten Tiere hat man auf einer Wiese neben dem Sportplatz entdeckt. Der Notdienst von der Landwirtschaftskammer Hannover war am Tatort und dokumentierte die Risse. Der Wolfsriss muss noch bestätigt werden. Für Ralph Schröder, Vorsitzender der Jägerschaft Wolfsburg, lagen klare Wolfsbisse vor. Seine Vermutung ist, dass es sich um eine Fähe, also einen weiblichen Wolf, mit drei Welpen gehandelt hat. Die Tiere könnten sich vermutlich durch ein Tor beim Zaun gedrückt haben und seien so auf die Wiese gekommen.

Eixer See: Kuttenträger tauschen Feuerstühle gegen Tretboot-Schwäne

300 Gäste kamen zum Tretbootrennen für Motorradfahrer – Mehrere Peiner Clubs mit am Start

VON KERSTIN WOSNITZA

Eixe. Was für tolle Bilder: Verwegen aussehende, kuttentragende Motorradfahrer klemmten sich in Tretboot-Schwäne und strampelten, was das Zeug hielt. Das Tretbootrennen am Eixer See für Biker war für Teilnehmende und Zuschauer ein Riesenspaß und kam super an. Rund 300 Gäste tummelten sich am Freitagabend bei besten Wetterbedingungen am Strandufer beim Eixer Haus am See und genossen einen tollen Abend. Schon von der Straße aus war zu sehen, dass sich dort zahlreiche Biker versammelt haben: Dort reihte sich Motorrad an Motorrad entlang des Geländes.

Es war die zweite Veranstaltung dieser Art. Im vergangenen Jahr waren etwa 150 Menschen dabei, sodass sich die Teilnehmerzahl bei der zweiten Auflage in 2024 glatt verdoppelt hat. An dem Holzsteg Richtung Wasser

ging es dann in Zweiertteams an den Start, darunter auch Frauen und Kinder, für die es jeweils eine eigene Wertungsgruppe gab.

Die Idee zu dem Rennen hatte der Wirt des Eixer Hauses am See, Christian Horneffer. „Ich habe gute Kontakte zur örtlichen Biker-Szene und habe dort einfach mal nachgefragt, ob Interesse an einem solchen Event besteht. Es wäre ja auch denkbar gewesen, dass die Idee, Tretboot zu fahren, bei den gestandenen Kerlen gar nicht so gut ankommt. Aber tatsächlich war das Gegenteil der Fall – sie sind begeistert“, freut sich der Initiator über den Erfolg. Deshalb soll es auch im kommenden Jahr wieder ein Bikerrennen auf dem Wasser geben.

Neben Mitgliedern der Peiner Clubs wie Bull Skull, Moorrider, Big Twin Lahstedt oder Schmedstedter Motorrad-Club (SMC) waren auch viele Gäste



Norbi und Horst vom SMC (vorn) im Rennen gegen die Moorrider Everel und Dave.

FOTO: RALF BÜCHLER

aus dem Umland – etwa aus Braunschweig – gekommen. Sogar aus Sachsen-Anhalt sind laut Horneffer Biker angereist. „In der Szene kennt man sich eben untereinander, der Informationsfluss läuft“, weiß der Wirt.

Das erste Rennen im Tretboot-Schwan der PAZ hat Norbi gewonnen. „Es war einfach geil – und auf jeden Fall anstrengender als Motorradfahren“, sagt er hinterher noch ein wenig atemlos,

aber lachend. Sein „Steuermann“ war Teamkollege Horst, der viel Kompetenz mitbrachte, war er doch einst bei der Marine. Allerdings ist das schon ein wenig länger her: Er leistete seinen Dienst noch bei der Nationalen Volksarmee (NVA), also dem Militär der früheren DDR.

„Unglaublich anstrengend“, resümierte auch Sydow, der im zweiten Rennen gemeinsam mit Dennis an den Start gegangen

war. Auch dieser hatte alles gegeben und dabei viel Spaß gehabt. „Das mache ich gern jedes Jahr, die Veranstaltung ist absolut top!“ Nike und Jutta absolvierten ebenfalls ein Rennen. „Ich krieg keine Luft mehr“, schnaufte Nike danach, und Jutta gab ein „nie wieder“ zu Protokoll – allerdings mit einem Lachen, das vermuten ließ, dass diese Aussage nicht ganz ernst gemeint war.

Einer der anwesenden Biker lobte den Zusammenhalt unter den Motorradfahrern im Landkreis Peine, der nach seiner Erinnerung noch nie so gut gewesen sei wie aktuell. Auffallend war, dass an der Theke und bei den Servicekräften sehr viel alkoholfreies Bier und andere nicht-alkoholische Getränke gefragt waren. Doch dafür gibt es einen einfachen Grund, den einer der Gäste knapp auf den Punkt brachte: „Alkohol und Motorradfahren – das geht gar nicht!“